

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1,50 M. : Einzelnummern 10 Pf.
Ottolongo Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Neuenbürg
zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.
Gäberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl.
Inl.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Ausruferteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konturfällen od. wenn gerichtl.
Verbreitung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gae in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 53

Februar 179

Wildbad, Donnerstag, den 5. März 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Zum Ableben des Reichspräsidenten.

Die Trauerfeier in Berlin

Berlin, 4. März. Das Trauerhaus und der Weg, durch den der Leichenzug des Reichspräsidenten Ebert geht, durch das Brandenburger Tor zum Reichstagsgebäude und zum Potsdamer Bahnhof, sowie das Bahnhofsgelände selbst sind würdig ausgeschmückt worden. Am Hauseingang halten zwei Ehrenposten Wache, der ganze Hof ist mit Trauerkränzen belegt. Im Vorraum des Palais steht die Bronzebüste Eberts, davor zwei Leuchter mit je sechs brennenden Kerzen. Im Palais sind fünf Zimmer für die Trauerfeier bestimmt und entsprechend ausgestattet. Im großen Saal an der Schmalseite ruht der Sarg unter einem prächtigen Baldachin; auf dem Sarg liegt die Präsidentenflagge, u. zu beiden Seiten steht die Ehrenwache der Reichswehr mit aufgeschlagenem Seitengewehr. Am Sarg brennen zwei große Leuchter, darunter liegen die Kränze der Witwe und der Kinder Eberts; an der Langseite duften riesige Fliedersträucher.

Um 3 Uhr begann das rechts vom Hauptsaal unsichtbar aufgestellte Orchester der Staatsoper mit dem Trauermarsch aus der „Eroica“ von Beethoven. Der Chor sang darauf das Grablied von Carl Maria v. Weber, dann folgte die Maurerische Trauermusik von Mozart, unter deren Klängen die Trauerversammlung den Saal und das Haus verließ, um im Vorhof zur Bildung des Trauerzuges Aufstellung zu nehmen. Als der Sarg mit dem toten Reichspräsidenten das Haus verließ, um auf dem auf der Straße stehenden offenen Leichenzug aufgestellt zu werden, stimmte die Militärkapelle die „Es-Dur-Sonate“ an, militärische Kommandos ertönten und die deutsche Reichswehr, vertreten durch Abteilungen aller Waffengattungen und aus verschiedenen Teilen des Reiches erwiesenen dem toten Oberbefehlshaber die letzte Ehre.

In diesem Augenblick tritt Reichspräsident Löbe mit den Mitgliedern des Reichspräsidentiums und dem Direktorium des Reichstags auf die große Freitreppe, hinter ihm eine große Anzahl von Reichstagsabgeordneten, und nimmt das Wort zu einem Nachruf. Nach der Rede Löbe's setzte sich der Trauerzug nach dem Potsdamer Bahnhof wieder in Bewegung.

Kurz nach 6 Uhr flackern aus dem Dunkel der Bahnhofshalle Magnesiumfadeln auf. Der Sarg wird gehoben und auf den Bahnsteig gefahren. Die Angehörigen, Reichskanzler Luther und das vorgesehene Geleite von Ministern folgen.

Punkt 6 Uhr 30 Min. verläßt der Sonderzug den Bahnhof.

Coolidge's neue Amtszeit

Der dreißigste Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Calvin Coolidge, trat am 4. März die vierjährige Amtszeit an, für die ihn das amerikanische Volk im vorigen November mit einer überwältigenden Stimmenmehrheit gewählt hat. Wenn er auch schon eine geraume Zeit dieses hohen Amtes, das ihm als Vizepräsident durch den Tod seines Vorgängers Harding am 3. August 1923 zugefallen war, so bewegte sich seine Politik bisher doch nicht in den Bahnen, die bei einer so ausgeprägten starken Persönlichkeit wie sie Coolidge zweifellos ist, zu erwarten waren. Coolidge wäre der letzte, der die rechtliche und tatsächliche Nachfolge, die der amerikanische Präsident nach der Verfassung hat, nicht ausnutzen würde. Die amerikanische Verfassung, ein Erzeugnis der Aufklärungszeit, hat eine scharfe Trennung der Staatsgewalten durchgeführt. Sie machte die Ausführungsgewalt des Präsidenten und seines Kabinetts möglichst unabhängig von der gesetzgebenden Gewalt des Kongresses, schob allerdings den bis zum Jahr 1913 von den gesetzgebenden Körperschaften der einzelnen Staaten bestimmten, jetzt unmittelbar vom Volk gewählten Senat als Zwischenglied ein und gab ihm nach altrömischem Vorbild wichtige Befugnisse, durch die etwaigen selbstherrlichen Neigungen des Präsidenten ein Areal vorgeschoben werden kann. Bei Vertragsabschlüssen mit auswärtigen Staaten und bei der Ernennung und der Absetzung von Staatssekretären, hohen Bundesbeamten, Gesandten und Konsuln ist die Zustimmung des Senats erforderlich. Wenn der Präsident eine stark persönliche Politik durchführen will, so muß er dabei etwa um ein halbes Duzend — auf seine Seite bringen. Man kann nach den Erfahrungen der letzten Wochen feststellen, daß Coolidge dies zum guten Teil schon gelungen ist.

Die Ernennung Frank B. Kelloggs, des bisherigen amerikanischen Botschafters in London, zum Staatssekretär an Stelle von Hughes bedeutet die bisher wichtigste und ein-

Tagespiegel

Die Kommunisten haben als Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl den Reichstagsabgeordneten Thälmann aufgestellt.

Der frühere österreichische Bundeskanzler Seipel ist in Köln eingetroffen und hat bei Kardinal Schulle Wohnung genommen. Abends sprach er im großen Saal der Bürgergesellschaft über die Neugestaltung Europas und reiste am nächsten Tag nach Holland ab.

Chamberlain soll nun doch am Sonntag in Paris eine Unterredung mit Herriot haben.

Die diplomatischen Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens sollen, nach einer Konstantinopler Meldung, ihren Sitz in Konstantinopel beibehalten und in Angora nur Verbindungsstellen errichten. — Der deutsche Vertreter hat seinen Sitz in Angora.

Ismet Pasha, der erfolgreiche Unterhändler im Friedensvertrag von Lausanne, hat die Reorganisation des türkischen Kabinetts durchgeführt. Tawfik Ruzid ist Außenminister.

Das Abgeordnetenhaus in Washington hat mit 301 gegen 38 Stimmen den „wärmsten Wunsch“ ausgesprochen, daß die Vereinigten Staaten dem Weltfriedensgericht beitreten.

Die neueste Amtshandlung Coolidges. Durch sie kündigt sich am auffälligsten die veränderte politische Richtung an. Nicht als ob der amerikanische Staatswagen einfach herumgeworfen würde; das ist in einem Lande, dessen weitausführender Zug ein starker Konservatismus ist, nicht möglich. Der Staatssekretär ist der Großfiegelbewahrer, und der Verkehr zwischen den Bundesregierungen und der Staatsregierung geht über ihn als Mittelsmann. Aber diese Amtspflichten sind doch verhältnismäßig unbedeutend gegenüber der Tätigkeit als Minister des Auswärtigen. Daß für sie gerade jetzt nur ein Mann in Frage kommen kann, der über ein großes Maß von Erfahrung und Gewandtheit verfügt, ist ohne weiteres klar. Erinnert sei nur an die Verhandlungen, Kellogg hat in der kurzen Zeit, als er Botschafter in London war, reichlich Gelegenheit gehabt, Einblicke in das verwickelte Getriebe der europäischen Politik zu tun. Er spielte eine hervorragende aktive Rolle auf der Londoner Konferenz, die zu dem Dawesabkommen führte. Auf der Pariser Konferenz wandelte er sich aus dem nichtamtlichen Beobachter zu einem amtlichen Mitspieler. Fast alle europäischen Staatsmänner kennen er persönlich. Insofern wird seine Erfahrung dem Präsidenten von großem Nutzen sein. Denn darüber kann kaum ein Zweifel sein, daß Coolidge auf ein persönliches Regiment hinarbeitet.

Der Mann, der Coolidge am meisten zu schaffen machen kann, ist der Senator Borah von Idaho, der dem Auswärtigen Ausschuss des Senats vorsteht. Wie er gegen den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg war, so bekämpft er auch erfolgreich den Versailler Vertrag. Weiter tritt er bekanntlich seit langem mit besonderem Eifer für die Anerkennung Rußlands ein. Der politische Umschwung im Fernen Osten, zu dem nicht zuletzt die rußlandfeindliche Politik von Hughes beitrug, hat Borah recht gegeben. Auch die Öffentlichkeit erkennt das langsam an; ein Grund mehr für Coolidge, diesen Senator, der unverkennbar einen weiten politischen Blick besitzt und sich auf die Beeinflussung der öffentlichen Meinung versteht, fester an sich zu ziehen. Bieweit die Ansichten der beiden allerdings zusammengehen oder, besser gesagt, wieweit es Coolidge für geboten erachtet, die Kursänderung der amerikanischen Politik, die sich naturgemäß nach der von Borah vorgezeichneten Richtung bewegen wird, öffentlich aufzuzeigen, wird man vielleicht aus den angekündigten Erklärungen des Präsidenten bei seiner feierlichen Amtseinführung ersehen. Coolidge ist schweigsam und hat sich bisher in keiner Weise festgelegt. Daß wir Deutsche in den letzten Jahren drüber wachsendes Verständnis gefunden haben, kann nicht bestritten werden. Das darf aber keineswegs darüber täuschen, daß die große Masse des amerikanischen Volkes seine Meinung über Deutschland jeweils aus derjenigen Zeitung bezieht, die ihm gerade in die Hand fällt. Und daß die amerikanischen Zeitungen in ihrer Mehrzahl auch heute noch nicht viel Gutes über Deutschland zu melden wissen, ist leider nicht zu bestreiten. Es wird vielleicht besser werden, wenn am 4. März wirklich Amerikas amtliches Beiseitstehen ein Ende finden sollte.

Neue Nachrichten

Zur preussischen Regierungskrise

Berlin, 4. März. Der neue Vorschlag des Dr. Marx, das preussische Kabinett aus je 2 Mitgliedern der Deutschnationalen, des Zentrums und der Sozialdemokraten, darunter Severing, und je einem Mitglied der Deutschen Volkspartei und der Demokraten zu bilden, kann als geschick-

tert bezeichnet werden, da die Rechtsparteien einschließlich der Wirtschaftspartei die Aufnahme der Sozialdemokraten ablehnten. Severing erluchte Dr. Marx, von seiner Person mit Rücksicht auf seine Gesundheit abzusehen.

Neue Verstärkung der Ueberwachungskommission

Berlin, 3. März. Gestern sind 14 weitere französische und belgische Offiziere der Ueberwachungskommission eingetroffen, die damit eine Stärke von 86 Offizieren erreicht. Verschiedene Berliner Metallfabriken wurden visitiert, obgleich von einer Verlängerung der endgültig abgeschlossenen „Generalinspektion“ nichts bekannt ist.

Ein gefährlicher Plan Frankreichs

Berlin, 4. März. In der Berliner „Börsezeitung“ schildert Dr. Sägl die schweren Gefahren, die dem deutschen Rhein durch den französischen Plan eines großen Schiffahrtskanals Basel—Straßburg drohen. Dieser Kanal soll dem Rhein bei der badischen Gde die Schifffahrt entziehen. Er soll das Elsass industriell neu erschließen und die elssassische Industrie verkehrstechnisch vom Rhein unabhängig machen. Er soll die Gefällanlagen mit ihrer gewaltigen Wasserkraft in den Dienst der nordostfranzösischen Industrie stellen. Er soll ferner den Schweizer Durchgangsverkehr zum Meer von dem natürlichen Rheingebiet hinweg in das französische Kanalsystem hineindrängen. Straßburg soll zu einem der größten Umschlaghäfen Frankreichs werden. Der französische Plan ist nach Anlage, Befestigung und Lauf des Kanals nichts anderes, als die Ablenkung und Trockenlegung des deutschen Rheins. Dicht bei Basel soll ein mächtiger Staudamm quer durch den Rhein gezogen werden. Schöpfenanlagen sollen die Verteilung des Rheinwassers auf den alten Rheinfluss und den neuen Kanal, der nahe dem Staudamm sich abweigt, regeln. Das natürliche Gefälle des Rheins würde durch 7 Schleusen geregelt werden, deren Wasserkraft auf 785 000 Pferdekraft geschätzt werde. Diese ungeheure Kraft soll in den Dienst der nordfranzösischen Industrie gestellt werden, so daß die Kraft des deutschen Rheins helfen würde, das Kriegswerkzeug gegen Deutschland zu schmieden.

Der Barmatfandal

Berlin, 4. März. Die „Rote Fahne“ meldet, die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtags habe den Ausschluß des Abg. Heilmann, der im Barmatfandal schwer belastet und unwahrer Angaben überführt ist, erwogen.

Den Blättern zufolge haben sich die Anschuldigungen gegen den Minister Severing so verdichtet, daß mit der Vernehmung durch den Untersuchungsrichter zu rechnen sei. Die sozialdemokratische Fraktion wird Severing nicht mehr als Minister vorschlagen. Die deutschnationale Fraktion hat eine große Anfrage über die Haltung Severings und die Liebesgabenpakete im Landtag eingebracht. — Der Vermittler der Liebesgabenpakete, Schreiber, war früher kleiner Gewerkschaftsangehöriger in Westfalen und ist jetzt reicher Großkaufmann in Berlin-Schöneberg.

Der stellvertretende Polizeipräsident Woll hat eine allgemeine Nachprüfung der Aufenthaltserlaubnisse für Fremde angeordnet. In den nächsten Tagen ist mit weiteren überraschenden Maßnahmen der Staatsanwaltschaft zu rechnen. In Berlin und Magdeburg fanden mehrere Hausdurchsuchungen statt.

Eisenbahnerausstand

Leipzig, 4. März. Auf dem hiesigen Bahnhof sind aus Unzufriedenheit über die Lohnverhandlungen mit dem Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft über 600 Güterarbeiter in den Ausstand getreten.

Stresemanns Sicherheitsangebot

Paris, 4. März. Der „Petit Parisien“ ist in der Lage, über das Sicherheitsangebot des Außenministers Stresemann mitzuteilen: Deutschland erkenne an, daß es für England, Frankreich und Belgien von großer Bedeutung sei, daß die Verhältnisse am Rhein bleiben, wie sie jetzt sind. Diese können aber so lange nicht als fest angesehen werden, als Deutschland von der Mitwirkung an den diesbezüglichen Abmachungen zwischen den Verbündeten ausgeschlossen sei. Deutschland sei bereit, einen Sicherheitsvertrag für den Schutz der Reichsgrenzen abzuschließen und die drei andern Staaten zum Beitritt einzuladen. In Ergänzung dieses Vertrags sollen mit Polen und der Tschechoslowakei allgemeine Schiedsgerichtsverträge für etwaige Streitfälle vereinbart werden.

Die Pariser Blätter lehnen die deutschen Vorschläge als wertlos oder hinterlistig ab, und sie bekunden damit, daß es Frankreich gar nicht um einen Sicherheitsvertrag zu tun ist, sondern um einen Vorwand, am Rhein bleiben zu können.

Foch um Vorschläge ersucht

Paris, 4. März. Der Vorkriegsrat beschloß, nach der Kenntnisnahme des Gutachtens des Marschalls Foch zu dem Ueberwachungsbericht, Foch und die übrigen Sachverständigen um genauere Erklärung über gewisse Punkte des Berichts und um Vorschläge für die Entwaffnung zu ersuchen.

Die Fabrikspionage

London, 4. März. Im Unterhaus wurde der Staatssekretär für den Krieg, Evans, gefragt, ob er die Mitglieder der Kommission nennen wolle, die von der Regierung in die Werke der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Oppau (Pfalz) geschickt worden sei, um die deutsche Art der Herstellung von Stickstoff aus der Luft zu „untersuchen“, ob der englische Staat die Kosten dieser Kommission trage und ob irgendwelche Mitglieder noch staatlich angestellt und tätig seien. Evans antwortete, er halte es nicht für wünschenswert, daß die Namen der Mitglieder bekannt werden. Der englische Staat bezahle die Kosten der Kommission; so viel er wisse, seien aber keine Mitglieder mehr im Staatsauftrag tätig. Auf die Frage, ob diese Mitglieder jetzt von englischen Privatfirmen angestellt seien, jagte Evans, das wisse er nicht.

Große militärische Übungen in England

London, 4. März. Zum erstenmal nach dem Krieg werden im kommenden September in England große Heeresübungen abgehalten werden, die sich auf nicht weniger als sechs Grafschaften ausdehnen.

Verhörungen eines amerikanischen Wirtschaftlers

Newport, 4. März. Clarence J. Owen, der Präsident des amerikanischen Handelstongresses, der im Jahr 1923 eine ausgedehnte Studienreise durch Europa unternahm, hielt eine viel beachtete Rede in Newport. Owen erklärte, daß es notwendig für den Präsidenten Coolidge sei, eine allgemeine internationale Konferenz zur Festlegung der endgültigen Entschädigungssumme einzuberufen. Weiter müßte diese Konferenz einen Plan zur Tilgung sämtlicher europäischen Wiederherstellungsleistungen, sowie der Verbandsschulden aufstellen, um Deutschland überhaupt erst einmal zu befähigen, Zahlungen zu leisten. Allerdings, führte Owen aus, müßten Bestimmungen zur Abänderung des Versailler Vertrags getroffen werden, die Deutschland die Möglichkeit des freien wirtschaftlichen Wettbewerbs mit den andern Nationen gewähren, und ferner müßten Sicherungen gegen militärische Angriffe für Frankreich sowohl wie für Deutschland geschaffen werden. Das Verlangen nach Zahlung einer Summe, die in solcher Höhe von keinem Land gezahlt werden könne, sei bei gleichzeitiger Auferlegung von Bedingungen, die Deutschland geradezu am Zahlen hindern, keine Antwort auf die Frage nach der möglichen Lösung der Frage. Owen verlangt, daß die von Deutschland geforderte Summe so weit herabgesetzt werden müsse, daß ihre Bezahlung im Rahmen des Möglichen liege.

Anklagen gegen Wallstreet

Washington, 4. März. Scharfe Anklagen gegen die Regierung erhob der Verleger und Journalist Dr. Grüning, früherer Chefredakteur der Newport Tribune und Nation. Grüning machte seine Ausführungen während seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsausschuß des Senats, die in Verbindung mit der sog. Ladd-Resolution, die das Verbot des Aufgebots amerikanischer Truppen in Wahrung amerikanischer Privatinteressen zur Beitreibung von Schuldschulden verlangt, angeordnet war. Er erklärte, daß die mittelamerikanischen Republiken und die Staaten um das Karibische Meer bloße Vasallen der New Yorker Banken seien. In einer ins einzelne gehenden Schilderung der Eroberung Haitis erhob er die Beschuldigung, daß 3000 Einwohner Haitis hingerichtet worden sind, während auf amerikanischer Seite nicht ein einziger Soldat gefallen sei. Seit der Besetzung, führte Grüning aus, sei die Insel systematisch im Interesse der National City Bank geplündert worden. Er beschrieb bis ins kleinste die Schritte, durch die diese Staaten unter die Finanzhoheit der Banken gekommen sind.

Wetterleuchten im Fernen Osten

London, 4. März. In Tschunking ist der amerikanische Dampfer „Tschu-Tschuen“ von chinesischen Truppen beschlagnahmt worden, da er Waffen geschmuggelt haben soll. Der Gesandte der Vereinigten Staaten hat nun nach einer Neutermeldung bei der Regierung in Peking Widerspruch erhoben. Die Beschlagnahme sei eine Beschimpfung der amerikanischen Flotte und eine Verletzung der Vertragsrechte. Die Regierung wird ersucht, die Behörden in Tschunking anzuweisen, daß sie dem dortigen amerikanischen Konsul Genugtuung geben.

Drei Tage aus dem Leben eines Kriminal-Beamten.

17

Von S. - witsch.

Aus dem Russischen von F. Palm-Nasareff.

„Und warum nicht? Ist der Kriminalrichter nicht mit einem Romanschriftsteller zu vergleichen? So wie letzterer für seinen Roman einen Plan bildet, an den er sich hält, so hat auch der Untersuchungsrichter eine bestimmte Route zu wählen. Uebrigens muß der Arzt bereits zurückgekehrt sein; gehen wir zu ihm.“

Kotorgow irzte sich nicht; der Arzt war angelangt, ebenso Uffolzew, welcher von Olga Iwanowna ein Billet erhalten hatte, das die Bitte enthielt, sich zu den Eltern Aglaä Borissowna's zu begeben um dieselben so schonend wie möglich auf die schreckliche Nachricht vorzubereiten. Auf der sonst so heiteren Stirn meines ziemlich leichtsinnigen Freundes lagerte eine Wolke. Er schien zerstreut und unruhig, rieb wiederholt mit seinem Taschentuche die von der Kälte angehauchten Wälder des Pince-nez und hielt die Blide gefest. In Anbetracht des Interesses, welches ihm die Entsetzte vor noch nicht langer Zeit eingefloßt hatte, hielt ich diesen Zustand für sehr natürlich und achtete deshalb auch nicht besonders auf den Umstand, daß er mir bei der Begrüßung die linke Hand reichte. Wir hatten kaum zehn Worte mit einander gesprochen, als man am Ende der Zimmerreihe das Öffnen einer Tür vernahm. Ich blickte hin und mein Herz begann heftiger zu schlagen: Olga Iwanowna schritt auf uns zu. Wäre sie mir in diesem Augenblick plötzlich auf der Straße begegnet, ich hätte sie nicht erkannt, so verämbert erschien sie mir. An Stelle des gestrigen Ballanzuges war ein einfaches schwarzes Kleid getreten, welches sie

nicht nur größer und älter erscheinen ließ, sondern auch weit vorteilhafter kleidete. Aus der einfachen Toilette trat das Anlich leiblicher und zugleich bedeutungsvoller hervor, nur war die blühende Farbe der Wangen einer tiefen Blässe gewichen. Zugleich schien sie aber auch die gestrige kindliche Jaghaftigkeit abgestreift zu haben. Ihre rotgeweineten Augen waren noch feucht von Tränen, blickten jedoch offen und gerade; eine tiefe, ergebene Trauer lag in ihrem ganzen Wesen, als sie sich uns selbstbewußt näherte, die Verbeugung des Doktors und Kotorgow's leicht erwiderte und mir und Uffolzew die Hand reichte.

„Ich konnte Sie kaum erwarten, Constantin Dimitrieff. Nun, was sagten Klutschewskys? Die Armen! Es war ihre einzige Tochter!“

Ich versuchte einen Blick des jungen Mädchens aufzufangen, um vielleicht darin etwas zu lesen. Aber ihre Freude beim Anblick Uffolzew's war eine unbedingt freundschaftliche: der tief traurige Zug in ihrem Gesichte verschwand auf einen Augenblick, um jedoch gleich darauf bei Erinnerung an die Eltern Aglaä Borissowna's dem Ausdruck der tiefsten Betrübniß Platz zu machen. Ich fühlte mich sehr erleichtert; nicht eine Spur von Furcht war in ihrem Wesen zu merken. Das war die Ruhe eines reinen Gewissens.

„Ich war bis jetzt bei Klutschewskys“, antwortete Uffolzew. „Da die Mutter leidend ist, teilte ich ihr so schonend wie möglich mit, daß ihre Tochter sich auf dem gestrigen Ballé beim Tanzen zu sehr erhitze und auf der Nachhausefahrt stark erkältet habe, so daß sie im Fieber liege. Die Mutter war bei dieser Nachricht trostlos und es kostete mich große Mühe, sie davon abzuhalten, trotz ihres Unwohlseins hierher zu fahren.“

„Aber dem Vater verbargen Sie doch nichts?“

Dom Kurdenaufstand

London, 4. März. Die Nachrichten aus Kurdistan lauten widersprechend. Es heißt, daß die Bewohner von Sivas sich gegen die Kurden, die auf die Stadt vormarschieren, verteidigen werden. Kämpfe fanden bereits in der Nähe von Rigi statt. Heftige Kämpfe gegen die Kurden sollen fern von den Bewohnern von Lachmichgezel geliefert worden sein. Die Kurden machten einen neuen Angriff auf Diarbekir. Aus der Stadt Belou wurden die Kurden vertrieben, nachdem sie versucht hatten, die Stadt einzunehmen.

Lord Curzon über die Räumung

London, 4. März. Im Oberhaus richtete der neue Peer Asquith die Frage an die Regierung, ob sie angeben könne, wann der Ueberwachungsbericht veröffentlicht werde. Die Bestimmungen des Vertrages von Versailles über die Räumung bilden keinen Teil der Bestimmungen des Vertrags für die dauernde Sicherheit Frankreichs und haben damit nichts zu tun. Es liege kein Grund vor, die zeitlich streng begrenzte Besetzung des linken Rheinufers in eine zeitlich unbegrenzte umzuwandeln. Die Frage sei, ob Deutschland bei der Erfüllung des Vertrags eine solche Pfllichtvergehenheit gezeigt habe, daß die Verbündeten ihre Räumungsverpflichtung nicht einzuhalten berechtigt wären. Es müsse ein Unterschied gemacht werden zwischen Maßnahmen, die Deutschland berechtigterweise ergriffen habe, um seinen Schutz gegen innere Unruhen zu erhöhen, und solchen Maßnahmen, die nur gedeckelt werden könnten, als ob sie Mittel für einen äußeren Angriff böten.

Lord Curzon antwortete, die Vorkriegskonferenz habe neben den in ihr vertretenen Regierungen keine ausführende Gewalt. Im Lauf der Verhandlungen wegen des Kontrollberichts hoffe er selbst, daß der deutschen Regierung Gelegenheit gegeben werden würde, gehört zu werden. Er sei der Ansicht, daß allein eine gemeinsame Besprechung und eine Mitarbeit in diesen Sachen erlaubt, diese großen Fragen zu einer befriedigenden und raschen Lösung zu führen. Die Aufgabe der Ueberwachungskommission bestand darin, die Tatsachen festzustellen, und diejenigen der Regierung ist, diese Tatsachen zu bewerten. Infolgedessen sei der Bericht eine Zusammenstellung aller wichtigen und nicht wichtigen Punkte, in welchen die deutsche Regierung hinsichtlich der Entwaffnungsverpflichtungen Verfehlungen begangen habe. Die britische Regierung meint, daß ein Entschluß von so großer Bedeutung wie das Befassen ihrer Truppen in der Kölner Zone nur auf Grund wirklich wichtiger Sachen gefaßt werden soll. Deswegen scheint uns, daß eine große Verlegenheit entstehen würde, wenn wir der Welt eine lange Liste von geringen Verfehlungen mitteilen, denen die verbündeten Regierungen doch nicht geneigt sind, eine allzu große Bedeutung in Hinsicht auf ihren künftigen Entscheid in der Räumung beizumessen. Nach meiner Meinung würde die Veröffentlichung einer Lösung viel weniger möglich machen. Aus diesem Grund konnte die britische Regierung nicht vorschlagen, daß der Bericht veröffentlicht werden sollte. Aber es soll keine Entscheidung gefaßt werden, ohne die verschiedenen Gründe zu veröffentlichen, die zu dieser Entscheidung führten. Die Einwilligung der Verbündeten vorausgesetzt, haben wir alle Absicht, die Verfehlungen, die der deutschen Regierung mitgeteilt werden und die wieder gut gemacht werden müssen, bevor die Räumung der Kölner Zone erfolgen kann, auch zu veröffentlichen. Es ist unsere erste Aufgabe und unser besonderer Wunsch, den Versailler Vertrag in allen wesentlichen Punkten ausgeführt zu sehen. Wenn ich sage „ausgeführt“, so meine ich damit ausgeführt von beiden Parteien, und weiter, daß die Entscheidung über die Räumung nicht abhängig gemacht werden darf von Erwägungen, die sich nicht aus den militärischen Klauseln des Vertrags ergeben. Demzufolge wünschen wir, daß die Besetzung von Köln so bald wie möglich beendet wird.

Württemberg

Stuttgart, 4. März. Beileidkundgebungen. In den gestrigen nichtöffentlichen Gemeinderatssitzung widmete Oberbürgermeister Lautenschlager dem verstorbenen Reichspräsidenten einen warmen Nachruf. Der Oberbürgermeister wird als stellv. Vorsitzender des Deutschen Städtebundes an der Beisetzung in Heidelberg teilnehmen.

Der Landesvorstand der Sozialdemokratie und die sozialdemokratische Landtagsfraktion sandten an Frau Ebert ein Beileidstelegramm.

Die freien Gewerkschaften schlagen vor, am Tag der Beisetzung, Donnerstag, den 5. März, von 11 bis 11.05 Uhr die Arbeit zu unterbrechen. Die für Kranzgebenden vorgesehenen Gelder sollen einer zu gründenden Eberstiftung für Förderung der Arbeiterbewegung zugeführt werden.

Die Stuttgarter Theater bleiben am Donnerstag geschlossen.

85. Geburtstag. Major a. D. Eugen von Cotta, ein früherer Artillerieoffizier, feiert am 6. März den 85. Geburtstag.

Regimentsfest des 1. Württ. Landst.-Inf.-Reg. 13. Am Sonntag, den 15. März treffen sich in Stuttgart die alten Angehörigen des 1. Württ. Landst.-Inf.-Reg. 13 zu einer Regimentsfeier im Friedrichsbau und St. Vinzenzhaus. Es ist mit einer sehr zahlreichen Teilnahme zu rechnen. Anfragen sind an Kamerad Georg Blumenstock, Arbeitsministerium, Stuttgart zu richten.

Nachwinter. In der Nacht zum Mittwoch trat nach nebligem, frostigem Wetter anhaltender starker Schneefall ein, der von Sturmwind begleitet war. In der Stadt herrscht ein richtiges Sudelwetter, während die Höhen und die weitere Umgebung eine tiefe Schneehöhe zeigen. Telegraphen- und Fernspreckdrähte sind an verschiedenen Stellen abgerissen worden. Auch die Verbindungen mit Berlin, Frankfurt usw. haben durch Leistungsschädigungen erhebliche Störungen erlitten. In Nord- und Mitteldeutschland ist sonach die Wetterlage die gleiche wie im Süden.

Dom Tage. Im Eckardtsbaldeweg kam ein 76jähriger Mann unter einem rückwärts fahrenden Patrinentrastwagen und erlitt tödliche Verletzungen. — Beim Abspringen von einem fahrenden Straßenbahnwagen stürzte in der Charlottenstraße ein 60 Jahre alter Mann zu Boden und wurde eine Strecke weit geschleift. Er trug Quetschungen davon.

Aus dem Lande

Weilberstadt, 4. März. Aus der Brauindustrie. Die einzige, neuzeitiglich eingerichtete Brauerei hier, die frühere Hechtbrauerei, ist wieder in Betrieb gesetzt worden, nachdem sie drei Jahre stillgelegt war. Sie bringt ihr Erzeugnis unter dem Namen „Keplerbräu“ zum Ausschont.

Großschaffensheim OÄ. Baihingen, 4. März. Begräbnisfeier für die Vermordeten. Gestern wurden die Leichen der am Donnerstag auf so tragische Weise ums Leben gekommenen zur letzten Ruhestätte getragen. Die große Trauergemeinde zeigte die allgemeine Anteilnahme an dem Geschick dieser Familie. Nach einer ergreifenden Trauerrede des Geistlichen wurden die drei Särge, zwischen den Eltern das Kind, in das gemeinsame Grab gesenkt. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt.

Plochingen, 4. März. Rohe Tat. Am Sonntag abend wurden hiesige Bürger an der Straßentkreuzung Pfuhhausen—Plochingen von 15 angetrunkenen jungen Burshen überfallen und mit Prügeln und Batten schwer mißhandelt, so daß die Verletzten ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Einem Kriegsbeschädigten wurde sein gedrehter Arm nochmals zerschlagen, einem anderen Mann drang ein Nagel in den Kopf.

Ellwangen, 4. März. Verhaftung von Einbrechern. Im Sommer und Herbst 1923 wurden in der Gegend von Lauchheim eine Reihe von schweren Einbruchdiebstählen verübt, bei denen die Täter u. a. 7—8 Zentner Weismehl und ein Schwein stahlen. Es gelang jetzt, die drei Haupttäufelührer der aus 7—8 Personen bestehenden Bande in Lauchheim festzunehmen, der übrigen Diebe konnte man in Stuttgart habhaft werden.

Gmünd, 4. März. Noch ein Raubüberfall. Ein älteres Fräulein wurde auf der Straße nach Waldstetten von einem Burshen angefallen. Auf ihre Hilferufe eilte ein in der Nähe befindlicher Schäfer herbei. Der Rauber entkam.

Tübingen, 4. März. Preisaufgaben. Die Fakultäten der Universität haben für 1925/26 wieder ihre Preisaufgaben gestellt. Dagegen konnten die verschiedenen Stiftungen infolge Geldmangels keine Preisaufgaben mehr stellen.

Dettenhausen OÄ. Tüb. 4. März. Betrüger. Ein Betrüger hat sich hier als Steuereinnahmer ausgegeben und verschiedene Leute geschädigt.

Lüthenhardt OÄ. Horb, 4. März. Den Verletzungen erlegen. Der vor 14 Tagen von seinem Schwager durch einen Stich in den Unterleib schwer verletzte verheiratete Melchior Reizenhöfer von hier ist im Bezirkskrankenhaus Freudenstadt seinen Verletzungen erlegen.

Ulm, 4. März. Doktorarbeit. Oberlehrer Frey an der hiesigen kath. Grundschule hat auf Grund einer geschichtlichen Arbeit von der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen den Dokortitel mit dem Zeugnis „sehr gut“ erhalten.

„Das tat ich dennoch. Die volle Wahrheit wäre auch für ihn fürchterlich gewesen, denn alle Beide haben die Tochter vergöttert. Ich bedeutete ihnen, daß zwar die nötige Pflege vorhanden sei, die Aerzte jedoch für das Leben Aglaä Borissowna's fürchteten. Auf alle Fälle ist es nötig, die Eltern noch heute in die Sache einzuwelken, da sie die Wahrheit leicht von fremden Personen erfahren könnten, was noch viel gefährlicher wäre. Nur wäre es wünschenswert, wenn bis zu ihrer Ankunft hier alle Spuren gerichtlicher Tätigkeit entfernt werden könnten.“

„Ach ja, bitte, becken Sie sich, meine Herren“, wandte sich jetzt Olga zu mir und Kotorgow. „Aber was haben Sie denn mit Ihrer Hand, Constantin Dimitritsch? Haben Sie sich verletzt?“

Jetzt erst bemerkte ich, daß Uffolzew seine rechte Hand in der Weste verborgen hielt.

„Ach nichts — eine Kleinigkeit —“, bemerkte er, die Hand aus der Weste hervorziehend.

Längs seiner ganzen Handfläche ging ein breiter Streifen englischen Pflasters, durch welches eine blutige Schramme hindurchschimmerte.

„Wann haben Sie sich denn so verwundet?“ rief Olga aus.

„Gestern abend.“

„Doch nicht im Klub?“

„Nein, bei mir zu Hause. Als ich die Treppe hinaufging, streifte ich unversehens über einen Nagel, der im Geländer saß.“

Verhielt es sich in der Tat so? Ich zweifelte daran, weil er sichtlich in Verlegenheit geraten war und schnell auf ein anderes Thema übergehend, fortfuhr:

„Sie haben jetzt gewiß eine Menge Sorgen, Olga Iwanowna; kann ich Ihnen in irgend einer Weise behilflich sein?“

(Fortsetzung folgt.)



Bei Ausbesserungsarbeiten in der alten Sakristei der Wengentirche wurden, von einer starken Linschicht überdeckt, alte Wandgemälde aufgedeckt. Sie erstrecken sich, soweit bisher aufgedeckt, über eine Länge von 10 Metern, die Höhe beträgt eineinhalb Meter. Es handelt sich um eine aus dem Beginn des 15. Jahrhunderts stammende Darstellung des Totentanzes. Die Darstellung selbst hat stark gelitten, während das sich unterhalb der Bilder hinziehende Spruchband besser erhalten ist. Näheres über den bedeutungsvollen Fund wird die Untersuchung ergeben.

Vor dem Haus der Eisenhandlung Gustav Müller wurde ein älterer Mann vom Lastauto eines hiesigen Unternehmers überfahren. Das Auto hatte in rasender Fahrt den rechten Bürgersteig befahren, wodurch sich der Unfall ereignete.

Waldburg 24. Ravensburg, 4. März. Verhaftung. Der hier bedienstete Knecht Bartholomäus Kleh von Worringen wurde verhaftet, weil er in der Gegend von Memmingen gewildert und von einem dortigen Gericht zu acht Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Um sich dieser Strafe zu entziehen, hat er sich unter falschem Namen ins Württembergische begeben.

Herrenberg, 4. März. Ein reuiger Sünder. Die Finanzkasse Herrenberg veröffentlicht folgende Empfangsbcheinigung: Von Unbekannt wurden „für zu wenig angegebene Steuer“ 60 RM. eingekandt.

Mergentheim, 4. März. Durchgegangenes Pferd. Auf dem hiesigen Markt wurde der Verkaufsstand des „billigen Jakob“ von einem durchgegangenen jungen Pferd umgerannt. Sämtliche Waren wurden zu Boden geworfen und verbrannt zum größten Teil. Der Besitzer des Pferdes, der in der Haftpflichtversicherung ist, kommt für den Schaden auf.

Saildorf, 4. März. Guter Jagdpacht-Ertrag. Bei der Verpachtung der Gutendorfer Gemeindefagd, die 400 Hektar Wald und 900 Hektar Feld umfaßt, wurde ein Erlös von 3570 M. erzielt.

Baden

Karlsruhe, 4. März. Der im badischen Landtag eingebrachte Antrag, der die Ueberführung der Fürsorgestellten für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen auf die Kreise fordert, hat im Land allenthalben Widerspruch herausgefordert. Der Ortsverein Küssheim des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hat in einer Entschliebung sich mit aller Schärfe gegen die Hintansetzung der Interessen der Kriegsoffer gewandt.

Rastatt, 4. März. Für die Gewerbeausstellung haben sich bis jetzt 70 Firmen angemeldet.

Am Montag geriet hier ein 14 Jahre alter Schüler mit seinem Fahrrad zwischen ein Personenauto und ein Bierfuhrwerk. Mit erheblichen Verletzungen mußte er vom Platze getragen werden.

Kehl, 4. März. Der hiesige 51 Jahre alte Pferdehändler Michael Bausi stürzte in der Nacht auf dem Rückweg von Oberkirch vom Wagen und geriet unter die Räder. Er ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Mannheim, 4. März. Wie das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, betrug die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim gemeldeten Arbeitsuchenden im Monat Januar d. J. 15 481 (10 877 männliche, 4604 weibliche). Diefen 15 481 Arbeitsuchenden standen 4593 offene Stellen (2433 für männliche, 2160 für weibliche Arbeitsuchende) gegenüber. Besetzt wurden 4028 Stellen.

Mosbach, 9. März. Im Zementwerk zu Diedersheim bei Mosbach wurde dieser Tage der Zementarbeiter Schwab, ein langjähriger Arbeiter des Werks, als er unter dem Fahrstuhl stand und dieser von oben herunterkam, schwer am Kopf verletzt. — Kurz darauf geriet der 70 Jahre alte Arbeiter Barth aus Redarekz in die Transmission, als er die Anlage öfen wollte. Es wurden ihm beide Beine abgerissen. Nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus bei Heidelberg ist er gestorben.

Donauwörth, 4. März. Hier brannte die freistehende Scheune des Landwirts Jakob Seiffert mit den darin befindlichen Futtervorräten und landwirtschaftlichen Maschinen vollständig nieder.

Radolfzell, 4. März. Durch einen schweren Sturz vom Heuboden auf die Tenne erlitt das 10jährige Töchterchen des Fabrikanten Ernst Graf eine schwere Schädelverletzung und außerdem den Bruch beider Arme. Es besteht Lebensgefahr.

Ein gefährlicher Einbrecher, der in den letzten beiden Jahren zahlreiche Bauerngehöfte in den Bezirken Reßlisch, Stockach, Bullendorf und Ueberlingen durch Einbruchdiebstähle unsicher machte, wurde jetzt in der Person des 40-jährigen Paul Bang von Neuhausen bei Tuttlingen festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Radolfzell eingeliefert. Die jüngst aufgefundenen häuslich eingerichteten Räuberhütten bei Boll und anderen Orten scheinen sein Wert zu sein.

lokales.

Wildbad, 5. März 1925.

Berichtigung zum Sitzungsbericht des Gemeinderats vom 3. 3. 25. Von den Betriebserträgen der Bergbau werden nicht 90 000 M., sondern nur 47 598 M. zur teilweisen Deduktion des städtischen Abmangels entnommen. Bezüglich der Umlage von 12% bemerke der Vorsitzende, daß sehr viele württ. Städte mit 12% Umlage nicht auskommen können. Das Ministerium des Innern habe eine höhere Umlage bis jetzt nicht zugelassen; neuerdings scheine nach einem im Staatsanzeiger erschienenen Erlaß aber die Möglichkeit der Zulassung einer höheren Umlage vorzuliegen.

Rationaler Abend. Am 10. März abends 1/8 Uhr findet im Lindensaal ein von der hiesigen Frauenortsguppe der W. B. P. veranstalteter nationaler Abend statt, zu dem alle national gesinnten Einwohner unserer Stadt freundlichst eingeladen sind. Der Abend verspricht ein genußreicher zu werden, so daß niemand verfehlen sollte, an dieser Feier teil zu nehmen. Eintrittskarten werden nicht ausgegeben, dagegen sind am Saaleingang Abzeichen zu erstehen, Kornblumen für Herrn, Schleifen für Damen, deren Erlös dem nationalen Frauendienst zu Gunsten unserer Armen zufließen wird. — Schon aus diesem Grunde ist eine rege Beteiligung zu wünschen.

Im **Thalia-Theater** geht am Samstag, Sonntag und Montag „**Bismarck, der eiserne Kanzler**“ über die Leinwand. Es entrollt sich vor dem Beschauer ein Stück Weltgeschichte, worin der gewaltige Mann zu sagenhafter Größe emporwächst. Er erscheint als Kind, als Student,

als Gutsherr bis ihn König Wilhelm I. von Preußen im Jahre 1862 zum Ministerpräsidenten ernannt. In der nun folgenden Epoche sieht man den treuen Etkehard als des Reiches Schmied. Unter seiner Führung erringt sich Deutschland die Vormachtstellung in Europa. Unermüdlich trotz seines hohen Alters harret er aus bis sein neuer Herr, Wilhelm II., im Jahre 1890 ihn veranlaßt, die Hände sinken zu lassen. Dann zieht er sich nach Friedrichruh in den Schatten des Sachsenwaldes zurück, unter dessen mächtigen Eichen jetzt seine Gebeine ruhen. — Kein Verehrer des großen Kanzlers sollte daher verfehlen, diesen Film anzusehen. — Als Beiprogramm läuft das Lustspiel „Seine Majestät das Kind“, das als Traumpiel dargestellt wird und an Humor und Komik nichts entbehrt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Schweizer Bundeskanzler Steiger ist unerwartet gestorben. Er wurde morgens von einer Gallenkolik befallen und starb nach wenigen Stunden.

Friedrich-Ebert-Straße. Die Berliner Stadtverwaltung hat beschlossen, eine Hauptverkehrsstraße künftig Friedrich-Ebert-Straße zu benennen.

Falschmeldung. Die Blättermeldung, daß der bayerische Innenminister Stübel an Hitler eine Verwarnung mit Ausweisung habe ergehen lassen, ist nach halbamtlicher Mitteilung erfunden.

Sport. In einem Sportkampf um die Billard-Weltmeisterschaft in Chicago schlug nach vierstägigem Spiel der Stuttgarter Erich Hagenlocher den amerikanischen Weltmeister Billy Hoppe mit 400 : 319 Punkten.

Schlafgrippe. In Lauingen (Bayern) erkrankte ein 15 Jahre altes bis dahin ganz gesundes Mädchen. Sie versiel in einen schlafähnlichen Zustand und verlor die Sprache. Nach einigen Tagen begann sie wieder zu sprechen und erzählte ihren Angehörigen, daß sie alles, was an ihrem Krankenlager gesprochen wurde, verstanden habe. Am gleichen Abend ist sie, wie die Ärzte feststellten, an Schlafgrippe, einer bisher unbekannt Krankheit verstorben.

Der Stenographenstreik am Grabe. Der städtische Hauptauschuss in München hat die Aufnahme von Stenogrammen an den Gräbern zu Erwerbzzwecken verboten. Den Anlaß zu diesem Verbot haben Vorfälle gegeben, die sich bei Beisetzungen ereigneten. Am offenen Grabe war es wiederholt zu Streitigkeiten zwischen Stenographen gekommen, die an den Gräbern die Reden mitschrieben, um sie an die Angehörigen der Verstorbenen zu verkaufen. Um den Hinterbliebenen doch die Möglichkeit zu geben, in den Besitz der Grabreden zu kommen, hat sich die Geistlichkeit bereit erklärt, auf Wunsch die Ansprachen den Hinterbliebenen selbst zur Verfügung zu stellen.

Die englische Zerstörungsarbeit auf Helgoland. Wie gründlich und „sachverständig“ die Engländer die Zerstörung der Helgoländer Befestigungen besorgt haben, geht daraus hervor, daß am 3. März morgens an der Ostküste des bekannten Oberlands in Höhe des Kasinos etwa 3000 Kubikmeter Erdmassen ins Meer stürzten. Eine neubebaute Villa ist sehr gefährdet, das dazu gehörige Gartenhaus hängt über der Felswand und ein Nebenhäus, das unmittelbar an der Felskante steht, muß abgebrochen werden. Da der Felsen verschiedene Risse aufweist, sind einige Wege des Oberlands gesperrt worden.

Schweres Explosionsunglück. In den Rheinischen Dynamitwerken in Bieleserich bei Wittenberg erfolgte am Mittwoch vormittag 10 Uhr in der Stäbteileitung, in der hauptsächlich Frauen und Mädchen beschäftigt waren, eine schwere Explosion. Das Getöse war weithin bis Dessau hörbar, und selbst in Coswig und Wittenberg zersprangen die Fenster Scheiben. Der Betrieb muß teilweise stillgelegt werden. Bis jetzt sind 5 Tote, 7 Schwer- und 31 Leichtverletzte festgestellt. Der Sachschaden ist sehr groß. Man glaubt nicht, daß das Unglück auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen sei.

Die Opfer der Explosion in Rio. Radiomeldungen aus Rio de Janeiro besagen, daß bei der Explosion in dem Vortort Richerog 600 Personen ums Leben gekommen und 2000 verletzt worden sind.

Brand. Bei einem Hausbrand in Neugork-Brooklyn sind vier Personen ums Leben gekommen und mehrere verletzt worden; weitere werden vermisst.

Menschenhändler. In Selsenkirchen wurde ein Händler freisch aus Holland verhaftet, der schon eine Anzahl deutscher Frauen auf der Straße überwältigt und im Automobil ins Ausland entführt hat. — In den Saigen!

Der falsche Abt von Einsiedeln verurteilt. Im Oktober v. J. erschien, wie seinerzeit berichtet, ein Mann in voller Amtstracht eines geistlichen Abtes im Kloster der Warmherzigen Brüder in Breslau und stellte sich als Abt des Schweizer Klosters Maria-Einsiedeln vor. Er erzählte, er komme aus München und sei vor der Einfahrt in Dresden im Eisenbahnwagen von Räubern überfallen, bestaubt und beraubt worden. Er habe den Auftrag, in Breslau eine Heilanstalt zu errichten, deren Oberaufsicht das Kloster zu übernehmen hätte, aber es müsse eine Sicherheit von 40 000 M. übernehmen. Der falsche Abt spielte seine Rolle so gut, daß ihm der Betrag beinahe geblückt wäre. Er wurde aber im letzten Augenblick als der 65jährige vielfach mit Zuchthaus vorbehaftete Lagerhalter T h e i l e aus Weberswinkel in Schlesien entlarvt. Das Breslauer Schöffengericht verurteilte den Verbrecher zu 3 Jahren Zuchthaus.

Selbstmord. Der Vorsitzende der Equitable Rocker Trust-Gesellschaft in Neugork hat sich vergiftet. Ueber die Gründe ist noch nichts bekannt.

Die Malaria auf Java ist nunmehr erloschen. In den Bezirken Kedamean und Mengati sind von einer Gesamtbefölkerung von 7000 Personen 3000 erkrankt und etwa 1000 gestorben.

Die Rettungsbotschaft der Brieftauben. Vor mehreren Tagen wurde gemeldet, daß eine Anzahl französischer Fischer aus Dänkirchen, die zur Fischerei im Norden bei Island ausgezogen waren, vor den Seefürmen abgetrieben worden und verschollen seien. Nun ist von den Bermischen ein Lebenszeichen in Dänkirchen eingetroffen. Ein Brieftaubenliebhaber hatte ihnen einen Korb voll Brieftauben mit auf die Reise gegeben. Von diesen Tauben ist nun eine in dem heimatischen Schlag mit der Meldung eingetroffen, daß die Fischer alle Unbilden der Bitterung gut überstanden und etwa 100 Kilometer zurückgelegt haben. Die Taube

hatte ihren Weg trotz des fürchtbaren Wetters durch Sturm und Schnee gefunden.

Die Landflucht in Frankreich. Nach einer Aufstellung, die der „Deuore“ veröffentlicht ist, Frankreich auf dem Weg, aus einem Agrarland ein Land mit überwiegender städtischer Bevölkerung zu werden. 1846 betrug die Gesamtbevölkerung 35 400 000, davon lebten in den Städten 8 650 000, auf dem flachen Lande 26 750 000. 1911 betrug die Gesamtzahl der Bevölkerung 39 600 000, und zwar städtische Bevölkerung 17 500 000, ländliche Bevölkerung 22 100 000. 1921 ist die Zahl der Einwohner etwas geringer, nämlich 39 200 000; städtische Bevölkerung 18 200 000, ländliche Bevölkerung 21 000 000. Die Flucht vom Lande steigert sich in Frankreich immer mehr und die fortgeschrittene Industrialisierung des Landes treibt die Leute in immer größerem Maßstabe in die Fabriken.

Die Ausgrabung eines altägyptischen Meisterwerkes. Ein frühägyptisches Standbild von ganz besonderer Großartigkeit ist bei den Grabungen in Sakkara gefunden worden, die Cecil Firth im Auftrage der ägyptischen Regierung veranstaltet. Es ist dies das Standbild des Pharaos Joser, das in seinem Grab in der berühmten Stufenpyramide von Sakkara sich befindet. Das Bildwerk zeigt den Herrscher auf einem Thron von archaischen Formen sitzend, in einer Auffassung, wie sie in so früher Zeit, etwa 2900 v. Chr., ganz einzigartig ist.

Versuche mit Affen in Japan. Professor Wakatsuki, der Chefarzt der Kaiserlichen Marine, läßt Versuche mit Affen ausführen, die vom Flugzeug aus in einer Höhe von 200 Metern ins Wasser geworfen werden. Der Zweck soll sein, festzustellen, bis zu welchem Grade die Eingeweide unter dem Sturz von verschiedenen Höhen auf das Wasser in Mitleidenschaft gezogen werden. Infolge des in der Öffentlichkeit dagegen erhobenen Widerspruches läßt das Marineministerium jetzt verkünden, daß bei den Versuchen um Leben gekommenen Tieren ein Denkmal auf einem öffentlichen Platz errichtet werden soll.

Verbesserung. „Der Müller schläft doch fortwährend,“ jagte der Chef ärgerlich zum Vehrting, „würden Sie seine Stelle ausfüllen können?“ — „Aber sicher! Was der kann, kann ich auch.“ (Fl. W.)

Die kommende Volkszählung. Im Juni dieses Jahres werden im ganzen Deutschen Reich statistische Erhebungen vorgenommen werden, und zwar in einem noch nie dagewesenen Ausmaß. Es handelt sich dabei um eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung großen Stils, für die die umfangreichen Vorarbeiten bereits im wesentlichen abgeschlossen sind. Ein entsprechender Gesetzentwurf, den das Reichstags Reichsamt ausgearbeitet hat, ist bereits vom Reichsrat verabschiedet worden und geht nun an den Reichstag. Die Zählung bezweckt eine möglichst zuverlässige Erfassung der Gliederung der Bevölkerung nach Alter, Geschlecht, Familienstand und Beruf, sowie die Erlangung einer genauen Uebersicht über den Aufbau unseres Wirtschaftslebens.

Zunahme der Spareinlagen in Württemberg. Nach einer von der Württ. Girozentrale aufgestellten Statistik über die Entwicklung der Sparkassen in Württemberg im Jahre 1924 ist eine erfreuliche Besserung festzustellen. Hiernach haben die reinen Spareinlagen betragen in den Monaten (in Million RM.) Januar 0,9, Februar 2,3, März 3,6, April 4,7, Mai 6, Juni 8,1, Juli 10,6, August 13, September 15,8, Oktober 19,1, November 21,9, Dezember 28,2. Die Einlagen im Depositen-, Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr sind in dieser Aufstellung nicht enthalten. Diese Aufwärtsbewegung hat auch im neuen Jahr angehalten.

Handelsnachrichten

Die deutschen Börsen blieben am 4. März wegen der Trauerfeier für den Reichspräsidenten geschlossen.

Die Saarregierung hat die Einfuhr von Tabak ins Saargebiet verboten. In diesem deutschen Land soll nur noch französischer Regietabak verbraucht werden.

Ulm, 3. März. Die Zufuhr zum Schlachtviehmarkt betrug: 5 Ochsen, 10 Füllen, 20 Kühe, 10 Rinder, 148 Kälber, 188 Schweine. Erlös: Ochsen 1. 38—42, Füllen 38—40, 2. 32—36, Rinder 1. 38—44, 2. 32—36, Kühe 2. 18—22, 3. 12—16, Kälber 1. 60—64, 2. 54—58, Schweine 1. 60—63, 2. 54—58 je ein Pfund Lebendgewicht.

Biechmarkt Gmünd. Zufuhr: 12 Füllen, 16 Ochsen, 10 Stiere, 22 Kühe, 42 Kalbchen und Rinder, 5 Kälber. Füllen 175—552, Ochsen 450—680, Stiere 150—480, Kühe 130—600, Rinder 150 bis 500 M das Stüd.

Riedlingen, 3. März. Zufuhr zum Viehmarkt 320 Pferde, 40 Ochsen, 76 Kühe, 105 Kalbchen, 262 Jungrinder und Kälber, 17 Mutter Schweine, 2 Läufer, 460 Milchschweine. Preise: Pferde 200 bis 1800, Ochsen 500—600, Kühe 300—450, Kalbchen 450—600, Jungrinder und Rinder 150—270, Mutter Schweine 200—240, Läufer 60—80, Milchschweine 25—40 M.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 50—67 M. — Gmünd: Läufer Schweine 65, Saug Schweine 35—40 M. d. St. — Niederristen: Milchschweine 50—80 M. d. P.

Uhlbach, 4. März. Stürmische Weinversteigerung. Die Weinversteigerung der Weingärtnergesellschaft war außerordentlich gut besucht. Geboten wurden für 24er Weiswein 107 M. für 24er Trollinger 103—140 M. für 21er Trollinger 850 M. für den Eimer. Nach erfolgtem Angebot beschloffen die Ingärtner, daß Rotwein nicht unter 130—140 M. Weiswein nicht unter 140 M. hergegeben werden dürfe. Darüber entstand eine große Enttäuschung bei den Wirten, es wurde angebrocht, daß man die Wirteorganisation gegen die Weingärtnergesellschaft anrufen werde. Im Ganzen wurde nur ein Zehntel der ausgetobtenen Menge verkauft.

Württ. Holzverkäufe. Ellwangen: Die Versteigerung von schönem Birkenholz aus dem Stadtwald Rotenbacher Altwald brachte Erlöse von 15—18 M für 1 Raummeter. — **Marbach a. N.** Auf dem Holzmarkt wurden bezahlt: für Beltern der Iste. Meter 1. M. Rinnen 1 M. Ratten das Stüd 30 S, Bretter der Quadratmeter 1.30, Pfähle gefügt das Hundert 3.90—4, Bauwagen das Stüd 2.50—3 M, Hagstangen 80 S, Hopfenstangen 10 S, Bohnenstangen 100 Stüd 6 M, Rechen das Stüd 80 S, Schindel der Stof 3 M, Besen das Dutzend 3 M, Buchenholz 25 M der Meter.

Wohlfahrts-Geldlotterie für Vertriebene und Ausgewiesene! Die Grenz- und Heimatschutz-Geldlotterie, deren Reinertrag Vertriebenen und Ausgewiesenen zugewendet wird, findet garantiert nächsten Mittwoch, 11. März statt. Bei nur 50 000 Losen beträgt der Höchstgewinn 10 000 M. Die letzten Lose zu 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M. sind noch in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und dem Generalbetrieb J. Schweidert, Stuttgart Marktstraße 6 und Königstraße 1 (beim Hauptbahnhof) zu beziehen.

Linden-Lichtspiele

Freitag, Samstag, Sonntag u. Montag abends 8 Uhr
Sonntag nachmittag 4 Uhr

FRIDERICUS REX

1. Teil: Sturm und Drang.
2. Teil: Vater und Sohn.

Außerdem finden Freitag, Samstag und Montag nachmittag 4 Uhr
Schüler-Vorstellungen

statt.
Karten im Vorverkauf in der Buchhlg. Paucke.

Kinderwagen, (Kastenwagen),

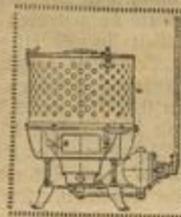
neueste Muster, empfiehlt billigst
Wilh. Treiber, Korbmacher.

Die größte Plage der Hausfrau war seither die große Wäsche, jetzt ist sie ein Vergnügen,

denn mit nachstehenden Anlagen erhalten Sie blendend weiße Wäsche bei größter Schonung derselben und größter Ersparnis der Seife und sonstiger Materialien.

- 1) Für jede Haushaltung

Heiba Waschmaschine Einzige Maschine dieser Art. Kann auch als Einkoch- oder Eindunstapparat Verwendung finden. Waschkessel und Maschine in einem vereinigt. Die Wäsche wird, wie bei den großen Anlagen, während des Kochens gewaschen.



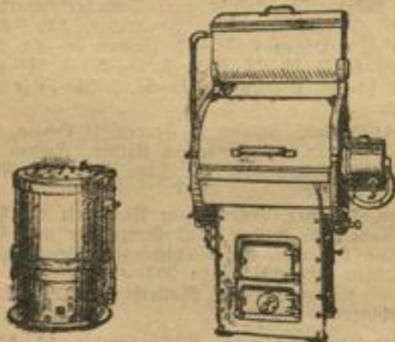
Mit **Unterfeuerung** und **Untertrieb** D. R. P. a. für Handbetrieb für Kraftbetrieb und mit direkt gekuppeltem Elektro- oder Wassermotor.

Mit verzinktem oder mit Kupferkessel lieferbar!

- 2) Für Hotels, Cafés, Sanatorien, Pensionen, Gutshöfe, Metzgereien, Bäckereien und derartige Gewerbe, sowie für vornehme Privathäuser ist die

Schahi-Waschanlage

diejenige, die allgemeinen Beifall findet.



Zentrifuge (Trockenmaschine)

Waschmaschine (mit Unterfeuerung)

Jede Maschine wird durch einen besonderen, eingebauten Elektro-Motor angetrieben, daher größte Kraftersparnis und größte Wirtschaftlichkeit, da Transmissionen und Treibriemen erspart werden. Bekanntlich werden Treibriemen in Waschküchen sehr schnell defekt.

In drei Größen und für Gas oder Kohlenfeuerung lieferbar. Die Maschinen laufen auf Kugellager und daher leichtester und ruhiger Gang.

Vertreter gesucht!

Blessing & Cie., Tübingen 10.

Ia. Antrazit-Eierkohlen und Union-Briketts

Preis ab Lager zu haben bei

Fritz Luz, Tel. 154.

Fa. F. H. Gallwey, Frankfurt a. M.

Centralheizungen: Techn. Büro

Zweigniederlassung Pforzheim

Ingenieur Gustav Meyer

Jähringer-Allee 42

Fernsprecher 2128

Ausgeführte Anlagen in Wildbad:

Rathaus, Hotel Traube, Hotel Post, Café

Winkler, Schreinerei Bollmer, Haus Grunow.

30 jährige Erfahrung: Tausende v. ausgef. Anlagen.

Platzvertreter:

Monteur Wilhelm Keffler,

Wilhelmstraße 131.

Der Höchstgewinn

für gehabte Mühe wird Ihnen an Früchten zufallen, wenn Sie sich zum Anbau von Gemüse und anderen Feldpflanzen unserer

Sämereien

bedienen. Für beste Qualität des von uns gekauften Saatgutes verbürgt die bestbekannte Firma Schröder, Salzwedel.

A. & W. Schmit, Medicinal-Drogerie.

THALIA-THEATER

im Bahnhof-Hotel WILDBAD im Bahnhof-Hotel

Bilder aus dem Leben unseres großen Kanzlers,

Samstag, den 7. März, abends 8.15 Uhr

Sonntag, den 8. März,

Anfang 3 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr,

Montag, den 9. März, abends 8.15 Uhr

Bismarck, der eiserne Kanzler,

Ein Lebensbild in 6 Akten.

Hauptdarsteller: Hofchauspieler Franz Ludwig.

1. Abteilung: „Jung Bismarck“,
2. Abteilung: „Des Reiches Schmied“,
3. Abteilung: „Der große Kanzler“.

Ein heiteres Lustspiel von Liebe und von Lausejungs:

„Seine Majestät das Kind“

In der Hauptrolle: „PUCK“.

Musik: Herr Richard Doersam, Heidelberg.

Zu dieser Vorstellung haben Jugendliche Zutritt.

Beachten Sie bitte die Frontreklame!

Kartoffelneuheit,

Bogenhardt's „gelbe Triumph“.

Beste aller Frühsorten mit reicher Bestockung und außerordentlichem Ertrag. Knollen flachhügelig, gelocht mehlig und von ausgezeichnetem Geschmack. Reifezeit Juni. Widerstandsfähig gegen ungünstige Witterungsverhältnisse. Viele Anerkennungen. 5 Kg. M. 2, 25 Kg. M. 8, 50 Kg. M. 15. E. M. Bogenhardt, Erfurt 63.



Radfahrer-
Berein
Wildbad.

Im Samstag, 7. März

Bersammlung

im Gasth. „Ratstetter“

Tagesordnung:

1. Festlegung betr. Stiftungsfest.
 2. Gausangelegenheiten und Neuaufnahmen.
- Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.



Fußballverein
Wildbad.

Bereinigter Fußball-
und Sportverein.

Morgen Freitag

abends 8 Uhr

Ausflug-Sitzung

im Gasth. zur „Sonne“.

Sehr wichtig.

Der Vorstand.

Leistungsfähiges

Pianohaus

mit allerersten Marken-Vertretungen sucht mit Herren und Damen, welche Gelegenheit haben, Verkäufe von **Pianos, Harmoniums und Grammophone** zu vermitteln, in Verbindung zu treten. Gefl. Zuschr. unter Chiffre **N. 49** an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Zuverl., gebild.

Fräulein,

aus guter Familie, anf. 20. J., im Nähen bewand., sucht Stelle zu Kindern. Beste Refer. a. Plage. Zuschriften unter Nr. 53 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Berein für Bienenzucht, Ortsgruppe Wildbad.

Der bestellte Zucker kann am Freitag nachm. von 3-5 Uhr bei Pfannkuch u. Cie. abgeholt werden. Preis pro kg. 65 Pfennig.

Wir empfehlen uns in

Hotel- und Wohnungs- Einrichtungen

J. G. Mörgenthaler
Möbelfabrik :: Zuffenhausen

Telefon 34.

und Kommunion

empfehl in größter Auswahl:

Anzüge

1- und 2-reihig in blau, schwarz u. gestreift
zu Mk. 24.-, 28.50, 32.50, 35.-
38.-, 42.-, 45.-, 55.-.

Franz Gratz

Herren- u. Burschen-Konfektion

PFORZHEIM

Leopoldstraße 7 A, 1 Treppe

WILDBAD

Paulinenstraße (Neubau Krauß).

Nur Konfirmation

Anstreichbürsten,
Abreibbürsten,
Glanzbürsten,
Wigs-Garnituren,
Schuhcreme ujm.

empfehl in bester Qualität
Robert Treiber.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von Henko bei
der Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel.